

# Streit in Hornow um Zukunft der Gemeinde

Bei einer Diskussionsrunde zur geplanten Eingemeindung schlugen am Freitagabend die Wogen hoch

SPREE-NEISS Gedrückte Stimmung herrschte am Freitagabend zur Einwohnerversammlung in Hornow. Mehr als 70 Einwohner und Gäste nahmen im Saal von Dörrys Platz. Denn die Eingemeindung stand zum wiederholten Mal auf der Tagesordnung – und sie ließ die Wogen höher schlagen.



Irene Nitschke (links) gab ihre Meinung zur Eingemeindung bekannt: Sie ist von der Initiativgruppe von Hornow, die strikt gegen die Eingliederung zu Spremberg plädiert. Foto: Martina Arlt /mat1

Kerstin Schenker aus dem Spremberger Rathaus stellte den 14-seitigen Vertrag zur Eingliederung der Gemeinde Hornow-Wadelsdorf in die Stadt Spremberg vor. Die Einwohner von Hornow-Wadelsdorf haben noch in diesen Tagen die Gelegenheit, den einen oder anderen Hinweis zu geben, um diese Vorschläge nach Prüfung in den Vertrag einzuarbeiten. Die Einwohner erhielten am Freitag jeweils ein Informationsblatt, um dieses Thema noch einmal schwarz auf weiß zu erläutern. Dieses Blatt zeigte die Erwartungen an die Einheitsgemeinde sowie die Vorteile der Eingliederung nach Spremberg auf.

So ist im Informationsblatt zu lesen: "Mit dem Ergebnis der Bürgerbefragung 2012 erteilten Sie den Gemeindevertretern die Aufgabe, mit den Repräsentanten der Stadt Spremberg Eintrittsverhandlungen durchzuführen. Diese wurden nun erfolgreich beendet und finden Ausdruck in einem unterschriftsreifen Vertrag. Wichtigstes Kriterium für uns war der Erhalt des dörflichen Charakters. Dies wird nur mit einer Eingliederung nach Spremberg möglich sein."

Doch diese Entscheidung möchte Irene Nitschke aus Hornow auf keinen Fall einfach so hinnehmen. Sie bildete eine Initiativgruppe, sammelte mit einigen Einwohnern 119 Unterschriften in wenigen Tagen und reichte ein Bürgerbegehren bei der Amtsverwaltung Döbern ein. "Ich sehe keine Notwendigkeit, so schnell nach Spremberg zu gehen. Wir möchten in unserer Gemeinde unser Leben noch selbst mitbestimmen können. Wir wollen einen Bürgerentscheid herbeiführen. Ich bin überzeugt, dass ein Großteil der Einwohner die Eingliederung zu Spremberg nicht möchte", erklärt Irene Nitschke.

Annett Zeuner, auch von der Initiativgruppe des Bürgerbegehrens, hat ebenfalls Bedenken: "Es kommen dann mit Sicherheit höhere finanzielle Forderungen auf uns zu. Wir können der Eingliederung mit Spremberg nicht einfach so zustimmen, wie es uns vorgegeben wird. Doch eins muss ich sagen, jeder Einwohner kann eine Meinung haben." Dass sich jedoch aufgrund dieses Themas schon viele Familien im Ort nicht mehr anschauten, nicht mehr miteinander redeten, das dürfe nicht sein. "In Hornow und Wadelsdorf gab es schon immer ein kulturelles Dorfleben, viele schöne Veranstaltungen. So kann es nicht sein, dass dadurch ein Ort zerstritten wird", so Annett Zeuner.

Torsten Schroeter aus Hornow stellte sich dieser Skepsis entgegen und zeigte in Form von Folien die genaueren Zahlen auf.

Nach Prüfung auf Zulässigkeit des Bürgerbegehrens zur Durchführung eines Bürgerentscheides in Hornow-Wadelsdorf wird nun am 6. Mai von der Gemeindevertretung abgestimmt, ob es einen Bürgerentscheid geben wird. Kommt er jedoch nicht zustande, wird es wohl weitere Schritte durch die Mitglieder Bürgerinitiative geben.

Die Bürgermeisterin von Hornow-Wadelsdorf, Antoinette Leesker, machte immer wieder darauf aufmerksam, dass die Eingliederung zu Spremberg für Hornow-Wadelsdorf die sinnvolle Lösung sei: "Die Bürgerbefragung im Jahr 2012 zeigte schon, dass fast 70 Prozent der Einwohner für Spremberg waren. Nun haben wir den Vertrag auf den Weg gebracht, der normalerweise zum 1. Januar 2015 wirksam werden würde. Wir haben unser Möglichstes getan. Doch dieser Antrag auf Bürgerentscheid hat alles gebremst."

Auch die Hornower Einwohnerin Jutta Schulze stimmt der Eingliederung zu Spremberg zu: "Diese Aktion des Bürgerbegehrens kurz vor Vertragsabschluss kann ich nicht verstehen. Es war genug Zeit, sich damit auseinanderzusetzen. Auch eine Bürgerbefragung wurde durchgeführt, die mit großer Mehrheit für Spremberg stimmte. Hinterm Rücken wird dann so eine Initiativgruppe aktiv", so die 79-jährige.

Die Spremberger Bürgermeisterin Christine Herntier plädiert ebenfalls für die Eingliederung nach Spremberg: "Ich nehme die lebhafteste Diskussion zur Kenntnis. Doch ich muss wirklich die Zweifel der Einwohner nehmen, dass dann viele Nachteile für die Einwohner in Hornow-Wadelsdorf entstehen. Wir sind bemüht, die Vereine zu erhalten. Wir können uns noch Jugendeinrichtungen leisten, unterstützen das dörfliche Leben."

Martina Arlt